

Ein ganz besonderes Konzert

Interessante Instrumentenkonstellation bei „Clavichord miez Powercord“ begeistert Publikum

Bei der dritten Veranstaltung der Reihe „Zwischenzeit im Zwischenraum: Jetzt“, in der Galerie zum Hof im Reuchlinhaus, welche gleichzeitig einen Beitrag zum Jubiläumsfestival 250 Jahre Goldstadt darstellt, geht es um Improvisationsmusik. Im ersten Moment mag die Auswahl der Musikinstrumente bei der Veranstaltung „Clavichord miez Powercord“ irritieren. Da trifft mit dem von der Musikpädagogin Eva-Maria Heinz gespielten Clavichord, ein Vorläufer des heutigen Klaviers und Lieblingsinstrument Johann Sebastian Bachs, auf eine E-Gitarre, an deren Saiten Cornelius Veit wirkt. Jedoch klingen die beiden Musikinstrumente unterschiedlicher Zeitepochen überraschend gut zusammen.

Jeder Zuhörer erlebt diese Art der Musik anders, da sie keinem bestimmten Plan folgt. Die E-Gitarre übernimmt direkt die Führung und das Clavichord folgt. Fast neckend, setzt es dabei immer wieder kleine Akzente, folgt der Gitarre und scheint deren musikalisch gelassene Lücken auszufüllen. Blickt man durch die Glasfassade in den dahinter liegenden Innenhof und lässt die Musik auf sich wirken, verschmilzt beides zu einer



MIT MEDITATIVEN KLÄNGEN überraschten Eva-Maria Heinz am Clavichord und Cornelius Veit an der E-Gitarre die Besucher in der Galerie zum Hof. Foto: Teeger

angenehmen, mal ruhigen, mal drängenden Harmonie. Die Blätter der Bäume bewegen sich leicht im Wind. Das Wasser aus dem Brunnen fließt im Vergleich

dazu beinahe hektisch. Eva-Maria Heinz nimmt einen Klöppel und schlägt damit mal sanft, mal stärker auf den Korpus des Clavichords. Cornelius Veit,

gleitet mit einem Stift über die Saiten der Gitarre. Langsam stellt sich ein meditatives Gefühl ein. Im Foyer lässt jemand etwas fallen, draußen schreit ein Kind, die Sirene eines Krankenwagens ertönt. Egal. Alles fügt sich ins Gesamtbild. Würde jetzt eine Mücke vorbeifliegen, in der Luft stehen bleiben und freundlich grüßen, wäre dies absolut logisch.

Veit balanciert die Gitarre auf den Knien und lässt eine kleine Metallkugel über die Saiten rollen. Die Musik wandelt sich, wird welliger, psychodelischer. Ein musikalischer Rausch. Mit einsetzender Dunkelheit beginnen sich die Besucher in der Scheibe zu spiegeln.

Dies wirkt, als würden im Hof Geister sitzen. Und als könnten die beiden Instrumente Gedanken lesen, erklingen plötzlich schnelle, hohe Töne vom Clavichord, die zerrissen von den dunklen, langen Tönen der E-Gitarre die gespenstische Atmosphäre untermalen.

Am Ende dieses ungewöhnlichen, aber bemerkenswerten Konzertes, ist vielen Besuchern gar nicht bewusst dass es vorbei ist. So klingt die Stille noch einige Sekunden nach, bevor begeisterter Applaus aufbrandet. Ron Teeger